

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 9

Rubrik: Das Chalet-Problem

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Chalet-Problem

Für den Versuch, das Hotel an die ortsübliche Bauweise anzupassen, kommen nur Kleinbauten in Betracht.



Älteres, gepflegtes Pensiönchen, französisch-städtisch, doch nicht aufdringlich aus dem ländlichen Rahmen fallend. Beispiel einer etwas altmodischen, doch nicht unsympathischen Art.



Der Baukörper ist als technischer Zweckbau aufgefasst, er sollte wie die Beispiele auf S. 215 ein Kiesklebedach haben. Sozusagen nachträgliche Dekoration mit Holzformen ohne Materialgefühl für den Holzbau.



Holzbau, ins Theatralisch-Wagnerianische gesteigert; derartiges gibt es auch in Deutschland und in Norwegen. Es fehlt das Verständnis für den wirklich bodenständigen Holzbau — und die Bescheidenheit, die bei den vorigen, in dieser Hinsicht auch nicht besseren Beispielen versöhnlich wirkt.

Chalet, an sich schon banal-spielerisch, ins Monströse entstellt durch den den Hauptbau an Masse überragenden klotzigen Terrassenvorbau in städtischen Formen.



«Chaletstil» mit Laubsägedekoration. Entartung des Holzbauens ins Spielerische und Substanzlose, bei relativ sympathischer Bescheidenheit der Gesamthaltung.

Versuch, moderne Terrassen und ländlichen Holzbau zusammenzuspannen. Es geht nicht — das Problem könnte nur durch einen Holzbau in modernen Formen gelöst werden, da Bauernhäuser eben nie Terrassen haben.





Sanierungsbedürftige Situationen. Herrliche Gegenden sind recht eigentlich verwüstet durch eine völlig dem Zufall überlassene Bebauung mit Hotels und Pensionen. Ohne Gesamtplan baute jeder auf dem ihm gerade gehörenden Grundstück. Nunmehr sollen unter Leitung von Direktor Dr. h.c. Armin Meili, Arch. BSA, die Sanierungsmöglichkeiten sowohl von der architektonischen wie von der organisatorischen Seite her geprüft werden, einzelne Architekten sind mit dem Studium bestimmter Fremdenzentren betraut, auch hat die Hotellerie bestimmter Orte aus eigener Initiative grosse Sanierungswerke in Angriff genommen, die auch vor dem Abbruch überalterter, die Gesamtsituation störender Hotelbauten nicht zurückschrecken. Wir hoffen in einem späteren Zeitpunkt Projekte und Resultate dieser Bemühungen zeigen zu können.

